

Emire, ein Vorspiel zur Herrschaft der Mamluken, die ihrerseits dann unter Baibars den mongolischen Ansturm zum Stehen brachten. Das Buch Gottschalks ist gleichermaßen geeignet, als Nachschlagewerk für Details zu dienen wie über die großen historischen Ereignisse in Vorderasien zur Zeit al-Kāmilis zu unterrichten. H. E. M.

H. L. Gottschalk, *Al-anbaratūr/Imperator, Der Islam* 33 (1957) 30—36, handelt über die Titulatur Kaiser Friedrichs II. in arabischen Quellen.

H. L. Gottschalk, *Der Untergang der Hohenstaufen*, Wiener Zs. für die Kunde des Morgenlandes 53 (1957) 267—282, stellt dankenswerterweise aus den orientalischen Quellen diejenigen Stellen zusammen, die sich mit den Beziehungen zwischen den Hohenstaufen einerseits und den Ayūbidenherrschern und dem Sultan Baibars andererseits befassen. Wir sehen, daß nicht nur Friedrich II., sondern auch Manfred durch Gesandtschaften in Verbindung mit den Muslimenherrschern traten, bis schließlich Konradin noch einen letzten Hilferuf an Baibars richtete, dem dieser jedoch nicht zu folgen imstande war. H. E. M.

A. Joris, *La visite à Huy de Richard de Cornouailles, roi des Romains*, Le Moyen Age 64 (1958) 271—283, behandelt die mit dem Besuch Richards im belgischen Huy am 29. Dezember 1258 zusammenhängenden Probleme. K. R.

F. Bock, *Le trattative per la Senatoria di Roma e Carlo d'Angiò*, Arch. della Soc. Romana di storia patria 78 (1955) 69—105, publiziert die Ratifikation des Vertrages vom 23. Februar 1265, durch den die endgültige Übertragung des Königreiches Sizilien an Karl von Anjou und dessen Wahl zum Senator von Rom vollzogen wurde, durch diesen am 30. April 1265 in Aix-en-Provence (nicht Aix-les-Bains, wie der Vf. angibt) aus einer im Cod. Paris, lat. 8990 erhaltenen Beschreibung des verlorenen Originals. Vf. nimmt diese Edition zum Anlaß, noch einmal die ganze Frage der Verhandlungen zwischen der Kurie und den verschiedenen Anwärtern auf das Königreich Sizilien nach der Absetzung Friedrichs II. aufzurollen und besonders den engen Zusammenhang darzulegen, der zwischen der Übertragung des süditalienischen Reiches und der Erlangung der Würde des Senators in Rom bestand, da das letztere Amt für die Eroberung Siziliens einen festen Rückhalt bot. Für die zunächst von der Kurie ins Auge gefaßte Übertragung des Reiches an Edmund, den Sohn König Heinrichs III. von England hätte der Vf. dem Aufsatz von A. Wachtel in DA. 4 (1941) Beachtung schenken müssen, der die ganze Frage der englischen Kandidatur eingehend erörtert, in einigen Einzelheiten aber auf Grund von neuen Quellenfunden hätte berichtigt werden können.

Anna Moscati, *Le vicende romane di Pietro del Morrone*, Arch. della Soc. Romana di storia patria 78 (1955) 107—117, veröffentlicht drei Urkunden Papst Nikolaus' IV. aus dem Jahre 1289, die sich mit der Schenkung von S. Eusebio in Rom an die Cölestiner befassen, und gibt einleitend dazu Nachrichten über Besuche Peters von Morrone in Rom vor seiner Wahl zum Papst, über seine Beziehungen zum Kardinal Latinus Malabranca und über die ältesten Niederlassungen der Cölestiner in der Stadt. G. O.

P. Gasnault, *La perception, dans le royaume de France, du subsidie sollicité par Jean XXII „contra haereticos et rebelles partium Italiae“*, Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 69 (1957) 273—319. — Im März 1324 befahl Johann XXII. die Sammlung von Geldern für den „Kreuzzug“ gegen die Visconti in Mailand. Der Vf. stellt eingehend auf Grund gedruckter und ungedruckter Quellen die Maßnahmen dar, durch welche die französische Kirche — gegen den Widerstand König Karls IV. — zu dieser Sammlung herangezogen wurde, und berechnet deren finanziellen Ertrag. H. M. S.